Zeitschrift: Frauezitig : FRAZ

Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich

Band: - (1984-1985)

Heft: 12

Rubrik: CH-Frauenszene

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

FROUELOUBE

Bern

Bilanz nach einem Betriebsjahr

Ich bin Aktivmitglied des Vereins «Froueloube Bern» und besuche regelmässig die Vollversammlungen. Seit Ende 1983 konnten unsere Tageseinnahmen nicht mehr als gut bezeichnet werden. Und so wurde das Thema «Finanzen» ab Frühling 1984 immer wieder diskutiert. Weshalb gingen die Einnahmen zurück? Weshalb besuchten immer weniger Frauen die «Loube»? Der Sommer half uns auch nicht, das Finanzloch zu stopfen. Der Hauptgrund dafür ist wohl, dass Frau nicht draussen sitzen kann, und wer geht an einem lauen Sommerabend schon gerne *in* eine Beiz? Dies war mit ein Grund, weshalb wir uns entschlossen, den ganzen Juli über die «Froueloube» zu schliessen.

Damit war aber das Problem der Finanzen nicht gelöst. Bei den Vollversammlungen erzählten vor allem die Servierfrauen vom Frust, den sie empfinden, wenn die Beiz während einem ganzen Nachmittag nur von 1-2 Frauen besucht wird. Wir begannen uns langsam zu fragen, was am ganzen Konzept denn falsch sei. Um der Sache auf den Grund gehen zu können, entwarfen wir einen Fragebogen, der an alle 600 Mitglieder verschickt wurde. Und, oh Freude, 108 Frauen haben ihn ausgefüllt zurückgegeben. Ergebnis: Über 80 Frauen empfinden die Froueloube als Bedürfnis, als Ort, wo sie ungestört unter sich sein können, ohne von Männern belästigt zu werden. Aber bei der Frage, wie oft sie die «Froueloube» besuchen, kreuzten viele an: selten, 1-2 mal im Monat, nur zu Veranstaltungen. Die Räume, das Essen und die Veranstaltungen kommen, ausgenommen von ein paar kleinen Rügen, also sehr gut bis gut an; was aber machen wir falsch, ist hier die grosse Frage.

Ich habe die eingereichten Fragebogen ausgewertet und mein Eindruck ist, dass unsere «Froueloube» zu wenig Frauenzentrum, echter Begegnungsort ist. Es herrscht Untoleranz unter den Frauen, dies vor allem auch Neuen gegenüber, die zum ersten Mal in die Beiz kommen. Schade eigentlich, dass einige Frauen, die beim ersten Versuch scheiterten, es nicht noch einmal probiert haben. Es wurde auch oft angedeutet oder offen geschrieben, dass in der «Froueloube» ein «Grüppliwesen» herrsche und es schwer sei, aufgenommen und akzeptiert zu werden.

Die Auswertung brachte uns ein gutes Stück weiter. Oder doch nicht? Denn das Problem der mangelnden Toleranz und Offenheit konnten wir nicht an einer Vollversammlung lösen. Was uns jedoch klar wurde: wir wollten aus der «Froueloube» mehr als «nur» eine Beiz machen, sie sollte in Zukunft ein FRAUENZENTRUM sein. Um dies zu erreichen, musste unser Konzept durchdacht, besprochen und geändert werden. Wettlauf mit der Zeit, da unser PC-Stand inzwischen auf magere Fr. 126.— gesunken war und wir noch Rechnungen zwischen Fr. 2'000.— und 3'000.— bezahlen mussten, ganz zu schweigen von den Löhnen für die Servierfrauen und die Köchinnen. So beschlossen wir an der Vollversammlung vom 10.9., dass die «Froueloube» vorübergehend geschlossen wird. Vor allem aber wollten wir die Frauen schocken und ihnen sagen: kommt mehr in die «Froueloube» oder wir müssen unseren Betrieb einmal ganz einstellen. Die Presse und das Radio wurden informiert. Und siehe da, eine Woche später, an der nächsten Sitzung, kamen gegen 50 Frauen. Der Wille, die «Froueloube» zu erhalten, war also eindeutig vorhanden. Viele stundenlange Gespräche, manchmal auch unfruchtbare Diskussionen, die sich im Kreis drehten.

Seit der Schliessung trafen wir uns jeden Montagabend zu einer Vollversammlung. Es wurde über die Führung der Beiz, die Öffnungszeiten, die Veranstaltungen, das Einrichten von verschiedenen Beratungstelefons usw. usw. geredet. Wir haben vor allem auch darüber gesprochen, wie wir ein echtes Frauenzentrum sein können. Ein Teil dieser Themen wird auch jetzt immer noch diskutiert und die Lösungen werden gesucht. Trotzdem öffneten wir am 29.9. wieder die Tür — und zwar für ein Frauenfest. Die drei Räume der «Froueloube» waren gut bevölkert und es herrschte eine ausgelassene Stimmung. Disco, Gesichts- und Körperbemalung, Essen, Trinken und Reden. Es tat uns allen echt gut, wieder einmal zusammen zu feiern, Zeit füreinander zu haben und einander nicht nur «beim Arbeiten» und den Vollversammlungen zu sehen.

Inzwischen sind wir wieder einen kleinen Schritt vorwärts gekommen. Wir konnten die neuen Öffnungszeiten der Beiz festlegen:

Montag und Dienstag:
17.30 - 23.00 Uhr

Mittwoch:
15.00 - 23.00 Uhr
(Kindergruppe von 15 - 18 Uhr)

Donnerstag und Freitag:
17.30.- 23.00 Uhr
(freitags ev. länger, je nach Bedarf)

Samstag:
geschlossen

Sonntag:
17.30 - 23.00 Uhr

Da wir ein echtes Frauenzentrum sein wollen, sollte das Haus, d.h. vor allem auch die zwei anderen Räume neben der Beiz, mehr benützt werden können, als lediglich ein paar Stunden im Tag. Wie wir dieses Problem lösen wollen, wissen wir noch nicht. Es ist leider zu befürchten, dass mit der Zeit sämtliches Mobiliar und das Geschirr verschwinden werden, wenn das Haus ständig unbewacht und offen ist. Was also machen? Ich hoffe, wir werden bald einmal auch hier den richtigen Weg finden.

Also eine nicht sehr rosige Bilanz nach einem Jahr «Froueloube»? Zum Teil bestimmt. Aber es muss auch erwähnt werden, dass wir einige sehr gut besuchte Veranstaltungen hatten, ja es mussten sogar Frauen wieder nach Hause gehen, weil zu wenig Platz da war. Dies geschah am Abend des Vortrages von Luise F. Pusch über die «Männersprache». Dann waren da auch einige sehr gute Lesungen, u.a. von Gret Haller. Wir haben also bestimmt auch einige Sternstunden erlebt, die wir nicht vergessen sollten. Und vielleicht gelingt es uns nun, wo wir doch ziemlich in der Patsche sitzen, den Karren gemeinsam wieder aus dem Dreck zu ziehen. Die kommenden Monate werden zeigen, ob es uns gelingt, die «Froueloube» zu halten und daraus ein echtes Frauenzentrum zu machen. Ich hoffe es für uns!

Monika

Zürich: Das Frauenzimmer stellt sich vor

Das Frauenzimmer entstand durch Zusammenarbeit einer Gruppe engagierter Frauen, die im kürzlich eröffneten Kanzleischulhaus ein Frauen-Zimmer eingerichtet haben. Wir möchten hier für möglichst viele Frauen eine Begegnungsstätte schaffen, die sowohl kulturelle Angebote (Vorträge, Diskussionen mit Schriftstellerinnen, gemeinsames Bücherlesen etc. als auch praktische Dienstleistungen für Hausfrauen und Mütter, sowie Jugendliche (Kinderhütedienst, Rechtskunde-Beratung, Aufgabenhilfe für Lehrtöchter, gemeinsames Mittagessen für Mütter und Kinder) offerieren wird.

Das Zurechtzimmern unserer Frauengruppe verlangt von den Initiantinnen viel administrative und politische Vorarbeit und noch immer schlagen wir uns vorgängig mit der offenbar unerlässlichen Bürokratie herum. Trotzdem ist es uns bereits gelungen, einige Kurse ins Leben zu rufen und Veranstaltungen zu planen. In erster Linie aber freuen wir uns, zu erleben, wie sich die Mittwochsrunde des Frauenzimmers, der offene Treff, langsam zur intensiven und doch gemütlichen Gesprächsrunde entwickelt. Denn das scheint uns ausschlaggebend als Basis unserer Idee, die nicht einmal mehr eine feministische Alibiübung sein soll: offene Gespräche unter Frauen, die sich im Alltags- und Arbeitsleben, also praktisch mit der Frauenfrage auseinandersetzen, anstatt angesichts der Flut theoretischer Frauenmanifeste hilflos zu verstummen!

Wir freuen uns auf viele weitere gesprächsfreudige Frauen!

FRAUENZIMMER
Quartierzentrum Kanzleischulhaus, Kanzleistr. 56, 8004 Zürich

Emanzipation

Die Zeitung für die Sache der Frauen

* kämpferisch, informativ, unterhaltend
* kämpft gegen die Diskriminierung der Frauen
* berichtet über die Frauenbewegung im In- und Ausland
* erscheint 10x im Jahr mit 28 Seiten

Einzelnummer	Fr. 2.80
Abonnement	Fr. 25.-
Unterstützungsabo	Fr. 35.-
Solidaritätsabo	Fr. 50.-

Name _____

Vorname _____

Adresse _____

Wohnort _____

Unterschrift _____

Einsenden an: Emanzipation, Postfach 187, 4007 Basel

eine Zeitung der Lesbenbewegung

LESBENSTICH

4.-DM
Nr. 3/84
(Okt. bis Dez.)
5. Jahrgang

Gewalt — unter uns:
Wut ist kein Sahnebonbon
Österr. Autorinnen 1900-38
Indianische Lesben/USA

in allen gut sortierten Buchläden

Jahresbände 80-83 billig bei:
Regenbogen-Vertrieb, 030/3225017
Einzelbestellungen:
(Jahresabo 20.-DM/Ausland 25.-)
nur mit Vorauskasse bei:
Claudia Schoppmann
PschA B-West, Kto.Nr. 453404—102
Postfach 360549, 1000 Berlin 36

Unsere Frauen aus Galle, SRI LANKA, sind landbekannt für ihre kulinarischen Köstlichkeiten. Auch ein Mann kann in ihre Fussstapfen treten. Ich beweise es.

Riz Careem
CURRY-BEIZ SCHLUESSEL
5424 Unterehrendingen
Tel. 056/22 56 61
4 Km nördlich von Baden.
Offen ab 16.00 Uhr
Sonntag ab 11.33 Uhr
Montag geschlossen

Die aufgestellten Frauen der Politischen Frauengruppe/Ofra

Gemeinderatswahlen in St. Gallen

Die Politische Frauengruppe/Ofra hat bei den anfangs September stattgefundenen Gemeinderatswahlen ihren Sitz halten können. Einer weiteren alternativen Gruppe — GRAS — gelang der Einzug ins Parlament ebenfalls. Dass die Frauen trotz grüner Konkurrenz genügend WählerInnen mobilisieren konnten, ist ein Erfolg.

Die Politische Frauenbewegung/Ofra will im Rat weiterhin den Bereich «Frau und Arbeit» samt Mutterschutz einbringen, das Frauenhaus unterstützen (eben hat der Kanton zum letztenmal einen Beitrag aus dem Lotteriefonds bewilligt, weil Fürsorgeleistungen grundsätzlich Sache der Gemeinde seien) und zu den übrigen Themen grundsätzlich Stellung nehmen. Der Kontakt mit Frauen aus anderen Fraktionen wie auch das allgemeine Klima im Rat ist eher besser geworden. Zusätzlich gilt es, das Defizit auszugleichen, dass Frauen in öffentlichem Auftreten haben.

Rotationsprinzip unter Beschuss

Dr. Peter Streuli FdP, der nicht mehr gewählt wurde, reichte in der auslaufenden Amtsdauer wohl als sein politisches Vermächtnis eine Einfache Anfrage ein, die sich gegen das demokratische Prinzip der PFG/Ofra — dem auch die GRAS folgen will — wendet, möglichst vielen ParlamentarierInnen Einblick in die Gemeinderatsarbeit zu geben:

1. Nach welchem Recht und mit welcher Begründung wurde das «Rotationsprinzip» der PFG seit 1982 geduldet?
2. Ist der Staat nicht auch der Meinung, das «Rotationsprinzip» sei erstens ein fragwürdiges und zweitens erst noch verfassungswidriges Prinzip?
3. Ist der Stadtrat nicht auch der Ansicht, es handle sich um eine Irreführung des Wählers, wenn vom Volk gewählte Vertreter nach einem Jahr zurücktreten und denjenigen die Einsitznahme im Gemeinderat ermöglichen, die gar nicht gewählt worden sind?
4. Was würde der Stadtrat sagen, wenn plötzlich alle Parteien auf die Idee kämen, das «Rotationsprinzip» anzuwenden?
5. Wird das «Rotationsprinzip» der PFG und anderer Gruppierungen ab 1985 allenfalls weiterhin geduldet?
6. Was für rechtliche Schritte können gegen dieses «Rotationsprinzip» unternommen werden?

Feministische Geschichtsschreibung

Die SP konnte trotz Verlusten ihre zwei Frauensitze halten. Das verdankte sie ihren Frauen, die den Wahlkampf mit feministischer Geschichtsschreibung bestritten. Sie erwähnten die bisherigen Titel der Frau als «Hüterin des Feuers», «Mutter vieler Söhne» und «Weise Frau», erinnerten mit Kräutersträusschen an die allen Frauen gemeinsame Geschichte und befanden: «Und übrigens sind wir der Meinung, dass der Titel 'Frau Gemeinderätin' im Sanktgaller Stadtparlament viel zu selten ist».

Mehr beten?

Während die in der Exekutive vertretenen Parteien, CVP, FdP, SP, verloren, legte der LdU zu. Die Evangelische Volkspartei, die sich neu an den Wahlen beteiligte, konnte auf Anhieb zwei Leute in den Rat schicken. Nach dem Grund des Erfolges befragt, erfahren die erstaunten WählerInnen: «Die Ehre gebührt nicht uns, sondern Gott alleine. Wir haben dafür gebetet und sehen es als seinen Willen an, dass wir auf der politischen Ebene aktiv werden.»

Da muss die Grosse Göttin wirklich kurz weggeschaut haben!

Alexa Margadant-Lindner

Berichtigung

zu FRAZ Nr. 11

Im Artikel «Kampf gegen die bürgerlich-patriarchalische Mehrheitsguillotine» auf Seite 43 fehlt die Ortsangabe. Es handelt sich um den St. Galler Gemeinderat.

PUPPENTHEATER IN ZÜRICH

Seit Ende August gibt es in Zürich das «Puppentheater im Sonnenhof» an der Stadelhoferstrasse 12. Eröffnet wurde es erfolgreich mit einem 14tägigen internationalen Puppentheaterfestival. Die Absicht des Festivals lag darin, die herkömmlichen Vorstellungen über das Puppentheater zu korrigieren, bzw. zu erweitern. Zu nennen wäre hier der experimentellste Beitrag des Festivals, das Programm «Im Auge», das von einer Frau, der Holländerin Damiet van Dalsum stammte. Jetzt, während der normalen Spielsaison, finden sechs Vorstellungen pro Woche statt, vier davon für Kinder (ab ca. 4 Jahren), zwei für Erwachsene.

Die künstlerische Leitung des Theaters hat eine Frau, Hana Ribi, inne. Sie machte ihre Ausbildung zur Puppenspielerin in Prag an der Akademie der musischen Künste und spielte dort und später in der Schweiz mit verschiedenen Gruppen zusammen, u.a. zeigte sie die Stücke «Punch, Judy und die anderen» (1978), 1979 «Der Schlangentraum», ein experimentelles Schattenspiel mit Musikimprovisationen von Peter K. Frey und Andy Guhl, 1980 «Das goldene Kalb» nach eigenem Sujet und Regie. Sie sagt über das Puppentheater: «Dort wo der menschliche Darsteller durch die Beschaffenheit seines Körpers eine Grenze erfährt, dort kann die Puppe ihr Leben erst richtig entfalten. Und dort sehe ich auch den Sinn und die Hauptaufgabe des Puppentheaters — im Darstellen von all dem, was der Mensch nicht kann. Bei der Metapher, in der Verwandlung, in der gestalterischen Stilisierung, bei der Abstraktion liegt die Ausdruckskraft der Puppen.»

Im allgemeinen sind Frauen im Bereich des Puppentheaters stark vertreten. Nicht wenige Puppenspielerinnen waren Kindergärtnerinnen, haben also über einen traditionell weiblichen (Um-)weg das Puppenspiel entdeckt und können so ihrem Bedürfnis, weitergehend künstlerisch mit Puppen zu arbeiten, nachkommen.

Im Dezember spielt das Puppentheater Bleisch u.a. mit Kindervorstellungen, im Januar u.a. dann das Puppentheater Margrit Gysin, die Chasperbühne Kathrin Belvedere und die Handpantomime Helen Korinkova mit dem Schattenspiel «Traum».

Isabel Morf

Töff-Flick-Kurs

Ungefähr im April, wenn wir unsere Motorräder wieder vom Estrich holen, möchten wir gerne einen Flickkurs machen.

Wir sind Anfängerinnen. Gibt es Frauen, die auch mitmachen möchten, und vielleicht solche, die ihn anleiten könnten? Falls nicht, würden wir, sobald wir acht Frauen sind, eine Kursleiterin aus Deutschland holen.

Meldet Euch bitte bei:

Liliane 01/941 09 70 oder
Batice 031/46 23 70

Zweite Winterthurer- Frauenkulturwoche

17. bis 26. Januar im Theater am Gleis, Paulstr.18, Winterthur

In diesen neun Tagen wollen wir eine breite Palette künstlerischer Ausdrucksformen aufzeigen. Bewusst distanzieren wir uns von der herrschenden Männerkultur und rücken das kulturelle Schaffen von Frauen ins Zentrum.

Den festen Rahmen der Frauenkulturwoche bildet eine Ausstellung zum Thema «fliegen». Des weiteren stehen verschiedenste Veranstaltungen auf dem Programm: Tanztheater, klassischer Musikabend, Lesungen, Filmabend, Frauenfest, Workshops u.a. Detaillierte Informationen sind der Tagespresse zu entnehmen.

Es bietet sich uns hier die Gelegenheit, uns Frauenkultur anzusehen, aber auch selbst Frauenkultur zu machen. Alle Frauen, die Lust haben, einen Beitrag zum Thema «Lebenskünste-übermütig und untergründig» zu leisten und diesen am Leseabend vorzutragen, wenden sich bitte an die Buchhandlung Atropa, Spitalgasse 11, Winterthur, 052/23 03 53.